

Vorlage des Synodalausschusses, der die Synode
mit Notizen an der Verhandlung der Synode

Theologische Erhellung nur jetzt wichtiger Lage
in der Deutschen Evangelischen Kirche

Prof. D. E. Wolf
Göttingen, Friedländerweg 2

2. Lesung des Vorschlages des theologischen Ausschusses für die Bekenntnissynode der Deutsch Evangelischen Kirche.

Die Deutsche Evangelische Kirche ist nach den Eingangsworten ihrer Verfassung vom 11. Juli 1933 ein Bund der aus der Reformation erwachsenen, gleichberechtigt nebeneinanderstehenden Bekenntniskirchen. Die theologische Voraussetzung der Vereinigung dieser Kirchen ist in Art. 1 und Art. 2, 1 der von der Reichsregierung am 14. Juli 1933 anerkannten Verfassung der Deutsch Evangelischen Kirche angegeben:

Art. 1: Die unantastbare Grundlage der Deutsch Evangelischen Kirche ist das Evangelium von Jesus Christus, wie es uns in der heiligen Schrift bezeugt und in den Bekenntnissen der Reformation neu ans Licht getreten ist. Hierdurch werden die Vollmachten, deren die Kirche für ihre Sendung bedarf, bestimmt und begrenzt.

Art. 2, 1: Die Deutsch Evangelische Kirche gliedert sich in Kirchen (Landeskirchen).

Wir, die zur Bekenntnissynode der Deutsch Evangelischen Kirche vereinigten Vertreter lutherischer, reformierter und unierter Kirchen, freier Synoden, Kirchentage und Gemeindegemeinschaften erklären, dass wir gemeinsam auf dem Boden der Deutsch Evangelischen Kirche als eines Bundes der deutschen Bekenntniskirchen stehen. Uns fügt dabei zusammen das Bekenntnis zu dem einen Herrn der einen, heiligen, allgemeinen, apostolischen Kirche.

Wir erklären vor der Öffentlichkeit aller evangelischen Kirchen Deutschlands, dass die Gemeinsamkeit dieses Bekenntnisses und damit auch die Einheit der Deutsch Evangelischen Kirche aufs schwerste gefährdet ist. Sie ist bedroht durch die in dem ersten Jahr des Bestehens der Deutsch Evangelischen Kirche mehr und mehr sichtbar gewordene Lehr- und Handlungsweise der herrschenden Kirchenpartei der Deutschen Christen und des von ihr getragenen Kirchenregimentes. Diese Bedrohung besteht darin, dass die theologische Voraussetzung, in der die Deutsch Evangelische Kirche vereinigt ist, sowohl seitens der Führer und Sprecher der Deutschen Christen, als auch seitens des Kirchenregimentes dauernd und grundsätzlich durch fremde Voraussetzungen durchkreuzt und unwirksam gemacht wird. Bei deren Geltung hört die Kirche nach allen bei uns in Kraft stehenden Bekenntnissen auf, Kirche zu sein. Bei deren Geltung wird also auch die Deutsche Evangelische Kirche als Bund der Bekenntniskirchen innerlich unmöglich.

Gemeinsam dürfen und müssen wir als Glieder lutherischer, reformierter und unierter Kirchen heute in dieser Sache reden. Gerade weil wir unseren verschiedenen Bekenntnissen treu sein und bleiben wollen, dürfen wir nicht schweigen, da wir glauben, dass uns in einer Zeit gemeinsamer Not und Anfechtung ein gemeinsames Wort in den Mund gelegt ist. Wir befehlen es Gott, was dies für das Verhältnis der Bekenntniskirchen untereinander bedeuten mag.

Wir bekennen uns angesichts der die Kirche verwüstenden und damit auch die Einheit der Deutsch-Evangelischen Kirche sprengenden Irrtümer der Deutschen Christen und der gegenwärtigen Reichskirchenregierung zu folgenden evangelischen Wahrheiten:

- 1) "Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich." (Joh.14,6)
"Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer nicht zur Tür hineingeht in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Ich bin die Tür; so jemand durch mich eingeht, der wird selig werden." (Joh.10,1.9)
Jesus Christus, wie er uns in der heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.
Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und müsse die Kirche Quelle ihrer Verkündigung ausser und neben diesem einen Worte Gottes auch noch andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten als Gottes Offenbarung anerkennen.

- 2) "Jesus Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung." (1.Kor.1,30)
Wie Jesus Christus Gottes Zuspruch der Vergebung aller unserer Sünden ist, so und mit gleichem Ernst ist er auch Gottes kräftiger Anspruch auf unser ganzes Leben; durch ihn widerfährt uns frohe Befreiung aus den gottlosen Bindungen dieser Welt zu freiem, dankbarem Dienst an seinen Geschöpfen.
Wir verwerfen die falsche Lehre, als gäbe es Bereiche unseres Lebens, in denen wir nicht Jesus Christus, sondern anderen Herren zu eigen wären, in denen wir nicht der Rechtfertigung und Heiligung durch ihn bedürften.

- 3) "Lasset uns aber rechtschaffen sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus, von welchem aus der ganze Leib zusammengefügt ist." (Eph.4,15-16)
Die christliche Kirche ist die Gemeinde von Sündern, in der Jesus Christus in Wort und Sakrament durch den Heiligen Geist als der Herr gegenwärtig handelt. Sie hat mit ihrem Glauben wie mit ihrem Gehorsam, mit ihrer Botschaft wie mit ihrer Ordnung mitten in der Welt der Sünde als die Kirche der begnadigten Sünder zu bezeugen, dass sie allein sein Eigentum ist, allein von seinem Trost und von seiner Weisung in Erwartung seiner Erscheinung lebt und leben möchte.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als dürfe die Kirche die Gestalt ihrer Botschaft und ihrer Ordnung ihrem Belieben oder dem Wechsel der jeweils herrschenden weltanschaulichen und politischen Ueberzeugungen überlassen.

- 4) "Ihr wisset, dass die weltlichen Fürsten Herrschen und die Oberherren haben Gewalt. So soll es nicht sein unter euch; sondern so jemand will unter euch gewaltig sein, der sei euer Diener." (Matth.20,25-26)
Die verschiedenen Aemter in der Kirche begründen keine Herrschaft der einen über die anderen, sondern die Ausübung des der ganzen Gemeinde anvertrauten und befohlenen Dienstes.
Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und dürfe sich die Kirche abseits von diesem Dienst besondere, mit Herrschaftsbefugnissen ausgestattete Führer geben oder geben lassen.

5. "Fürchtet Gott, ehret den König." I Joh 2, 2

Die Schrift sagt uns, daß der Staat nach göttlicher Anordnung die Aufgabe hat, in der noch nicht erlösten Welt, in der auch die Kirche steht, nach dem Maß menschlicher Einsicht und menschlichem Vermögens unter Androhung und Ausübung von Gewalt für Recht und Frieden zu sorgen. Die Kirche anerkennt in Dank und Ehrfurcht gegen Gott die Wohltat dieser seiner Anordnung. Sie erinnert an Gottes Reich, an Gottes Gebot und Gerechtigkeit und damit an die Verantwortung der Regierenden und Regierten. Sie vertraut und gehorcht der Kraft des Wortes, durch das Gott alle Dinge trägt.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als solle und könne der Staat über seinen besonderen Auftrag hinaus die einzige und totale Ordnung menschlichen Lebens werden und also auch die Bestimmung der Kirche erfüllen.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als solle und könne sich die Kirche über ihren besonderen Auftrag hinaus staatlicher Art, staatliche Aufgaben und staatliche Würde aneignen und damit selbst zu einem Organ des Staates werden.

6.) "Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende."
(Matth. 28,20).

"Gottes Wort ist nicht gebunden." (2.Tim.2,9).

Der Auftrag der Kirche, in welchem ihre Freiheit gründet, besteht darin, an Christi Statt und also im Dienst seines eigenen Wortes und Werkes durch Predigt und Sakrament die Botschaft von der freien Gnade Gottes auszurichten an alles Volk.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne die Kirche in menschlicher Selbstherrlichkeit das Wort und Werk des Herrn in den Dienst irgendwelcher eigenmächtig gewählten Wünsche, Zwecke und Pläne stellen.

Die Bekenntnis-Synode der Deutsch-Evangelischen Kirche erklärt, dass sie in der Anerkennung dieser Wahrheiten und in der Verwerfung dieser Irrtümer die unumgängliche theologische Grundlage der Deutschen Evangelischen Kirche als eines Bundes der Bekenntniskirchen sieht. Sie fordert alle, die sich ihrer Erklärung anschliessen können, auf, bei ihren kirchenpolitischen Entscheidungen dieser theologischen Erkenntnisse eingedenk zu sein. Sie bittet alle, die es angeht, in der Einheit des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung zurückzukehren.

Verbum Dei manet in aeternum.

Der Bruderkreis legt der Bekenntnissynode der D. E. K. Nachstehendes zur Beschlußfassung vor:

Die Bekenntnissynode der D.E.K. erkennt mit erschrecklicher Klarheit, daß die D.C. und die von ihnen getragene Kirchenregierung vielfach und nachhaltig durch mancherlei Gewalttat und Unrecht die Verfassung der D.E.K. verletzt haben. Sie wäre nicht Bekenntnissynode, wenn sie nicht von der Überzeugung getragen würde, daß diese Verletzungen der Verfassung der D.E.K. auf einem Bruch mit den biblischen Grundlagen beruhe, von denen diese Verfassung ausgehen möchte. Diese Überzeugung wird dadurch bestätigt, daß in den Verlautbarungen der Kirchenregimente und der D.C. Irrlehre über Irrlehre verkündet worden ist. Neben die heilige Schrift werden der Verkündigung andere Quellen gewiesen, aus denen sie schöpfen soll. Es werden Gebiete unseres Lebens ausgesondert, von denen man behauptet, daß sie nicht vom Bekenntnis her bestimmt sein müßten. Den Bischöfen werden mehr Machtenbefugnisse zugesprochen, als je ein Papst oder ein römischer Bischof sie gehabt hat. So wird die Kirche in ihren Grundfesten angegriffen. Wer so lehrt und handelt, schliesst sich selbst aus der Kirche aus.

Uns aber hat Gott zu einer Einheit in Brüderlichkeit zusammengeschlossen. In gemeinsamer Abwehr der Angriffe auf die Grundlagen der Kirche werden wir unter keinen Umständen in die uns zugemutete Sünde willigen, daß wir schriftwidrigen Anordnungen der Kirchenregimente Folge leisten. In dieser gemeinsamen Abwehr ist Gott im Begriff, unter uns die alte Botschaft der christlichen Kirche wieder neu werden zu lassen. Zu neuer Einhelligkeit hat Gott uns geführt, so daß wir, mehr als seit Jahrhunderten geschehen ist, in gemeinsamer Verkündigung vor unser Volk treten können. Unabhängig von unserer konfessionellen Herkunft, aber auch ohne den Versuch, diese zu verleugnen, leben wir in dem einmütigen Glauben, daß in der Kirche nur die Schrift und zwar die ganze Schrift herrschen darf, damit Christus und Christus allein der Heiland seiner Gemeinde sei. Wie Gott in alten Zeiten die Väter gelehrt hat, daß Gestalt und Ordnung der Kirche nur aus der Verkündigung herauswächst, läßt er auch uns diese alte Wahrheit neu lernen. Wir wissen uns darum im Glauben als die rechtmäßigen Vertreter der D.E.K. und damit der Kirchen, aus denen sie geworden ist. Aber wir werden uns führen lassen müssen, ohne etwas zu übereilen und ohne Gott das Ziel unseres gemeinsamen Wandels vorzuschreiben. So sind wir denn darin einig, daß wir der unchristlichen Predigt, die in der Kirche laut geworden ist, und dem schriftwidrigen Handeln, das sich in der Kirche breit macht, äußersten Widerstand entgegenzusetzen. Aber auch darin sind wir uns einig, daß Gott für uns das alte Werk der Kirche neu tut und verrichtet.

Darum wollen wir auch im Gehorsam warten können, was er mit uns vorhat. Es würde uns schlecht anstehen, wenn wir in Übereilung den Gliedern unserer Front ein Wort in den Mund legen wollten, dessen Tragweite sie noch nicht ganz übersehen können. Aber ebenso sehr würden wir uns gegen die Führung Gottes mit uns versündigen, wenn wir nicht versuchen wollten, das Geschenk Gottes an uns in Worten auszudrücken.

Aus diesem Grunde befiehlt die Bekenntnissynode der D.E.K. ihren Pfarrerkonventen an, äußersten Fleißes die nachstehende theologische Erklärung an der Hand der Schrift und der Bekenntnisse der Väter zu erarbeiten und zu prüfen. Denn die Bekenntnissynode ist der Überzeugung, daß das Wort, welches die Brüder hier gesagt haben, die Richtung angibt, in welcher gearbeitet werden muß, damit das Evangelium rein und lauter unter uns an den Tag komme, gepredigt und gehört werde. Je fleißiger die Erarbeitung erfolgen wird, desto echter und unerbittlicher wird unser Widerstand werden, desto mehr missionarische Kraft wird ihm innewohnen, desto reiner wird der Neubau von Kirche und Gemeinde unter uns sein, der durch Gottes Güte bei uns schon seinen Anfang genommen hat,